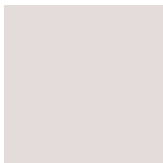


STREET-ART LEGAL

Urban-Art im
Mannheimer Stadtbild

11|2016



STADT MANNHEIM ²

Stadtplanung

EINFÜHRUNG

Graffiti & Co sind in Teilen nicht nur der Illegalität entwachsen, sondern haben sich als neue Spielart von „Kunst am Bau“ und Kunst im öffentlichen Raum etabliert und verbreitet.



Intention

Graffiti & Co prägen seit Jahrzehnten das Stadtbild auch deutscher Großstädte. Ursprünglich illegal, anarchistisch und als Vandalismus gewertet, haben sie in diversen Spielarten mittlerweile nicht nur eine immer breitere gesellschaftliche Akzeptanz gefunden, sie sind auch zu einem erheblichen Teil der Illegalität entwachsen.

Als Trend ist auch festzustellen, dass nicht nur Künstler aus der „klassischen“ Street-Art-Szene aktiv sind, sondern auch bildende Künstler das Atelier verlassen, um „draußen“ und „groß“ zu arbeiten und zu experimentieren. Damit ergibt sich ein vielfältiges, buntes Bild an künstlerischen und technischen Ausprägungen und Spielarten dieser Kunstgattung in ihrer rasanten und dynamischen Entwicklung. Ob als Graffito, Street-Art oder Urban-Art bezeichnet, es ist, insbesondere auch unter dem formalen Aspekt der legalen, autorisierten Entstehung, eine wichtige neue Spielart von „Kunst am Bau“ und Kunst im öffentlichen Raum entstanden, die ihr neues Leben und Popularität einhaucht.

Ihrer Natur nach sind Graffiti & Co schnell, einfach, direkt, und im Materialeinsatz meist kostengünstig, es entstehen eine Vielzahl von unterschiedlichsten Werken, die das Stadtbild neu prägen und gleichermaßen neue Möglichkeiten für Stadt- und Baugestaltung auf tun. Die Intention dieser Bestandsaufnahme ist es daher, einen Überblick über das Phänomen und sein breites Spektrum an Varianten im Mannheimer Stadtbild mit seinen Ausprägungen zu geben. Sicher nicht vollständig, aber umfassend, ist es das Ziel, alle Spielarten auch im Verhältnis zueinander zu erheben. Im Fokus stehen dabei die Entstehung und ihre Rahmenbedingungen.

Begrifflichkeiten

Graffito, Mural, Pixação, Character, Spraying, Writing, Tag, Style, Throw-Up, Stencil, Pochoir, Aerosol-Art, Zebrating, Etching, Scratching, Paste-Up, Reverse Graffito, LED-Throwie, Virales Graffito, Tape-Art, Guerilla-Art, Ad-Busting, Urban Knitting...

...eine Vielzahl von Begriffen, Techniken und Definitionen schweben im Raum und die Dynamik der Entwicklung scheint die Systematisierung zu überholen. Selbst Graffiti als scheinbar altbekannter Begriff wird immer wieder in unterschiedlichen Definitionen und Bedeutungen verwendet.

Graffiti (Einzahl Graffito), leitet sich etymologisch vom griechischen Wort γράφειν (graphein) ab, was in etwa schreiben und zeichnen bedeutet. Im lateinischen | italienischen Sprachraum entwickelte sich daraus sgraffiare (= kratzen, das Gekratzte) Sgraffitio bzw. Graffito. Graffiti wird einerseits für betont schriftlastige Formen verwendet, die auch die Anfänge des modernen künstlerischen Graffiti darstellten, andererseits aber auch für nahezu alles was grafischer, teilweise sogar malerischer Natur ist, bis hin zum fotorealistischen Bild und in der Entstehung nicht auf die Verwendung von Sprühdosen und Markern beschränkt. Insgesamt zeigen die unterschiedlichen Definitionen eher ein verwirrendes, als ein klärendes Bild. Während einerseits subtile Unterscheidungen getroffen werden, wird im allgemeinen Sprachgebrauch Graffiti als Synonym für fast alle Ausprägungen von Street-Art benutzt.

Auch der Begriff Legal ist teilweise schwer zu fassen, da es auch zu Duldungen kommt oder Akzeptanz ohne formale Legalität.

GRAFFITI

Sie sind so alt wie die Menschheit, aber ursprünglich ist das Graffito nicht künstlerisch motiviert.

Assoziationen

Meistens verbindet man Graffiti mit Underground-Kunst, einem in den 70er Jahren des letzten Jahrhundert entstanden Phänomen, bunten verfremdeten Schriften, comicartigen Bildern, New York, Ghetto, Underdogs, Hip-Hop und Rap, Pimp-Style, Jugendkultur, Großstadt, Subkultur.... und Sprühdosen.

1856

Ab etwa 1850 interessierten sich Archäologen für Spuren von Schriften und Zeichnungen an antiken Mauern, die meisten davon in Kratztechnik hergestellt und damit sehr dauerhaft. Das menschliche Kulturphänomen der unautorisierten, inoffiziellen Zeichen und Botschaften auf Wänden und Gegenständen wurde zum Forschungsgegenstand. Das Wort „Graffiti“ fand bereits 1856 in der Publikation „Graffiti de Pompéi“ des italienischen Archäologen Raphaelo Garucchi Verwendung in dieser neuen Bedeutung. Die römischen Graffiti wurden besonders umfangreich untersucht und sogar in Folge im Lateinunterricht an Schulen verwendet, um das alltägliche Latein zugänglich zu machen.

Forschung

Das Phänomen, den eigenen Namen auf eine Bank oder ein Monument zu schreiben, einen Liebesschwur in einen Baum zu schnitzen, oder eine Botschaft an einer Wand zu hinterlassen, diese Motive lässt sich kulturgeschichtlich über Jahrhunderte und Jahrtausende zurückverfolgen und nachweisen. Die Graffiti-Forschung analysierte darüber hinaus Gattungen wie: Zinken, politische Graffiti,

SCHREIBEN

Ich setze Zeichen, also bin ich.

Ultras-Graffiti, Graffiti auf Plakaten, Ganggraffiti, Klo-Graffiti und entwickelte komplexe Analyse-Matrizen mit Betrachtungen wie initiative oder reaktive Entstehung, geschlechterspezifische Betrachtungen, Techniken, Schriften, Bildinhalte und viele mehr.

Das Dogma der Graffitidefinition ist dabei, die Entstehung ist unautorisiert und aneignend. Interessant ist an diesem allgemeinen Kulturphänomen der Widerspruch zwischen illegaler Entstehung und ambivalenter Verankerung in der Gesellschaft zwischen Ablehnung, Akzeptanz, Duldung und Teilhabe.

TAKI 183

Jugendliche begannen in den 1960er Jahren in Philadelphia und New York damit Kürzel (Tags) mit Filzstiften auf Wände zu schreiben. 1971 interessierten sich die Medien für dieses Phänomen. Die New York Times brachte einen Artikel über einen 17-jährigen, der das Tag „Taki 183“ verwendete, eine Kombination aus Spitznamen und Adresse. Der Bericht löste eine Kettenreaktion aus, die Stadt samt U-Bahnwaggons versanken in einer Flut von Tags durch Nachahmer. Um in der Flut der Tags der „tätowierten Stadt“ noch aufzufallen, griffen Einige zu Sprühdosen. Größer, Bunter und dann auch ästhetischer und handwerklich anspruchsvoller, verbanden sich Kalligrafie, Grafik und künstlerische Motivation mit dem urmenschlichen Kulturphänomen der Graffiti zu etwas Neuem. Soweit die Legende. Die Graffiti-forschung führte die Unterscheidung „Traditionelles Graffiti“ (TG) und „Tag | Throw Up | Piece“ (T-T-P) ein, um auf das was sich als neue Entwicklung entlud zu reagieren. Diese Aufspaltung in so grundlegende Kategorien zeigt auf, welche Revolution die Graffiti erfuhren und dass etwas völlig Neues geboren war.

STREET-ART

Sie bewegt sich in der Entwicklung zur Urban-Art auf einer diffizilen Gratwanderung zwischen einem stren- gem Szenekodex und den Verführungen durch eine steigende gesellschaftliche Popularität.

Kunst

Der Begriff Street-Art tauchte im Zusammenhang mit Graffiti- Kunst immer öfter auf und beginnt ihn im allgemeinen Sprachge- brauch nahezu zu ersetzen. Er ist nicht zu übersetzen, den er meint nicht das deutsche „Straßenkunst“, sondern grenzt Kunst auf bildende Kunst ein. Die meisten Definitionen legen dabei ebenfalls Wert auf die nicht autorisierte Entstehung, sowie einen nicht- kommerziellen Charakter. Street-Art bietet als Begriff eine Lösung für die Frage an, ob ein primär künstlerisches Kalkül überhaupt noch ein Graffiti produziert oder nicht doch schon eine künstleri- sche Kategorie bildet und er reagiert auf den Wandel von der Sub- Kultur zur Off-Kultur und darüber hinaus.

Bilder

Der Begriff Street-Art beschreibt auch den Sieg der Bilder über die Schrift in der Breitenwirkung in diesem Prozess. Für das TTP- Graffiti (Tag=Signaturkürzel-Pseudonym | Throw Up=schnelle ein- fache Buchstaben und Ausführung | Piece=ausgefeilte Schriftkom- position mit technisch aufwändiger Umsetzung und oft Bildele- menten) zeigt sich, Typografie, Kalligrafie, Ornamentik und Bildele- ment bilden einen Rahmen, den diese Gattung selbst in anderen Kulturkreisen nicht verlässt. Dabei steht sie in einem anlogem Ver- hältnis wie jeweils Kalligrafie, Typografie und Ornamentik zu bil- dender Kunst und bleibt ein Segment für Eingeweihte. Anders hin- gegen die bildbetonten Varianten mit nicht nur deutlich stärkerem künstlerischem Kalkül, sondern auch in einer für den „nicht-vorge- bildeten Normalbetrachter“ zugänglichen und dekodierbaren Spra- che gehalten sind und die wohl die Karriere und Popularität des

STREETART IST NON- KONFORMISTISCH

Die Legalisierung, Assimilierung und Kommerzialisierung wirft die Frage auf, wie weit sie sich auf die- sem Weg von ihren Wurzeln ent- fernen kann.

einstigen Ghettokindes in der Stadtgesellschaft nicht nur beför- dern., sondern seine Adoption dynamisch vorantreiben.

Mythos

Längst sind es keine Ghetto-Kids mit Talent mehr, die Sprühen und Gestalten. Genau betrachtet waren sie es ohnehin selten genug, denn die historischen populären Stars wie Keith Haring, James Rizzi oder Harald Nägli (Der Sprüher von Zürich) waren Maler, bildende Künstler und Profis, die Chancen und Möglichkeiten erkannten und nutzten, welche die neue Kunstgattung auf der Straße bot. Viele der heute aktuellen Szene-Künstler wie Herakut, Etam Cru, Hombre, Tasek und viele mehr sind Grafiker, Mediendesigner, Illustratoren, Maler, Airbrusher, Tätowierer, mit Akademiestudium oder gestalteri- scher Ausbildung und sind zum Großteil auch PR- und Marketing- Profis. Sie sind hinter ihrem Pseudonym oder Crewnamen bekannt und arbeiten teilweise gar nicht unautorisiert. Die Szene ist künstle- risch sehr potent, aber auch hochgradig professionalisiert.

Codex

Was ist dann mit autorisierten Werken und Auftragskunst? Sie gehö- ren dazu, aber machen die Welt von Graffiti-Kunst und Street-Art kompliziert. Dem Betrachter ist es dabei meist relativ egal, ob ein Werk autorisiert entstanden ist oder nicht. Er kann es ohnehin nicht wahrnehmen, allenfalls wissen. Er nimmt es als Kunst im öffentli- chen Raum wahr, Street-Art und Public-Art verschmelzen zu Urban- Art. Diese muss allerdings zwischen zwei Wertesystemen, dem Offi- ziellen und dem Street-Art Szenekodex, bestehen. Kunst und Künstler wandern auf einem schmalen Grat zwischen den Welten.

URBAN-ART

Graffito und Street-Art werden als Urban-Art für das Stadtbild immer salonfähiger.

Graffito, Street-Art, Urban-Art...

Der Begriff „Urban-Art“ ist als Obergriff der wohl Geeignetste, die Grenzüberschreitung in die „Legalität“ mit aufzunehmen. Er stellt die künstlerische Motivation in den Vordergrund, und grenzt insbesondere zu nicht-künstlerisch motivierten Graffitiformen ab, schließt aber gerade die legalen und kommerzialisierten Spielar- ten von Graffito und Street-Art mit ein. Insbesondere nimmt er inhaltlich auch die Künstler mit, die nicht „von der Straße“ son- dern „aus dem Atelier“ kommen. Die große Frage, die sich bei der Transformation von Graffiti und Street-Art in die Legalität stellt, ist die, dass eine temporäre, dynamische und flüchtige Ausdrucks- form von Kunst dabei in einem hohem Maße mit dem Anspruch an Dauerhaftigkeit konfrontiert wird und sich damit auseinander setzen muss. Die Kunstgattung kommt von der Straße wieder in der Gesellschaft an, aus Street-Art wird salonfähige Urban-Art.

Methodik

Diese Bestandsaufnahme versteht sich nicht als inhaltliche Graffi- ti- und Street-Art-Forschung, sondern stellt die Frage, welche unterschiedlichen Rahmenbedingungen für die Entstehung von legalen Werken aufzuzeigen sind. Es lassen sich erstaunlicher- weise sechs unterschiedliche Rahmen der Entstehung finden, mit sehr unterschiedlichen Motivationen und Ergebnissen.

Die Kategorien sind nicht völlig trennscharf, sie sind aber ein deutliches Indiz, dass es nicht das „legale Graffito“ an sich gibt. Für den gezielten Einsatz als gestalterisches Mittel im Stadtbild ist dafür eine differenziertere Sichtweise unumgänglich.

KUNST AM BAU

SMILEY

Der „Kunst am Bau Smiley“ weist auf Werke hin, die Kunst und Ge- bautes in eine besondere Bezie- hung bringen. „Die Wand“ ist dabei nicht mehr nur Bildträger, sondern wird untrennbarer Bestandteil des Werkes und des Kalküls.



Kategorien

- A. Legalflächen
- B. Partizipationsprojekte
- C. Conventions | Events | Kunstprojekte
- D. Stadt-Wand-Kunst
- E. private Auftragsgestaltungen
- F. öffentliche Auftragsgestaltungen





LEGALFLÄCHEN

Die „Wechselausstellungen“ im öffentlichen Raum



Legalflächen

sind freigegebene oder geduldete Flächen die „unkontrolliert“ ohne definierten künstlerischen Anspruch und immer wieder neu besprüht bzw. bemalt werden dürfen. Meistens werden sie von einem „Kümmerer“ betreut. Im Vordergrund steht vorwiegend die Möglichkeit zum legalen Sprühen für die lokale Szene als Ventilfunktion zur Vermeidung illegalen Sprühens durch ein legales Angebot. Demzufolge sind es „schwierige“, aber nicht zu prominente Orte. Soweit die Theorie.

In der Praxis zeigt sich, dass Legalflächen ein überregionales Interesse auslösen. Legalflächen werden durch die Szene im Internet bekannt gemacht, Werke dokumentiert und gepostet. Für das Erscheinungsbild ist dies ein wichtiger Faktor, denn Frequenz und Bekanntheit ziehen handwerklich und künstlerisch talentierte Sprayer an. Mit dieser Dynamik werden sie zu „Werk-Stätten“, aber vor allem zu öffentlichen Galerien mit ständig neuen Werken.

Legalflächen, die nicht angenommen werden, ob mangels Bekanntheit oder Lage, bleiben optisch und gestalterisch problematisch und oftmals überhaupt nicht als solche wahrnehmbar. Legalflächen entfalten ihre positive Wirkung nur auf einen Bereich der Sprüher-Szene, das Segment des „klassischen Graffiti“ (TTP), ohne Unterschied ob motiv- oder schriftlastig. Dabei bietet gerade die Legalität die Möglichkeit länger, präziser und aufwändiger zu arbeiten. Dies führt überwiegend zu optisch „schöneren“ Ergebnissen. Es geht dabei allerdings weniger um die Einzelwerke selbst, als um die Dynamik des Prozesses, der im Auge zu behalten ist und der den Ort sozusagen auf einem qualitativen Level bespielen sollte.

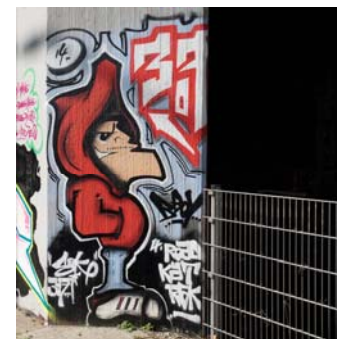
A.



JUNGBUSCHBRÜCKE

Diverse, jeweils temporär
seit 2009

A.



SCHLOSSPARK

Diverse, jeweils temporär
seit 2012

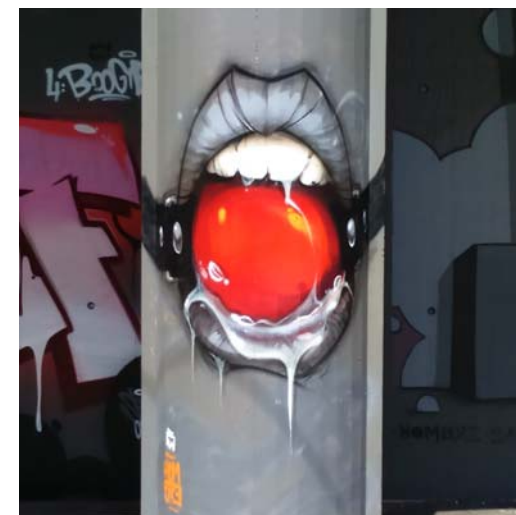
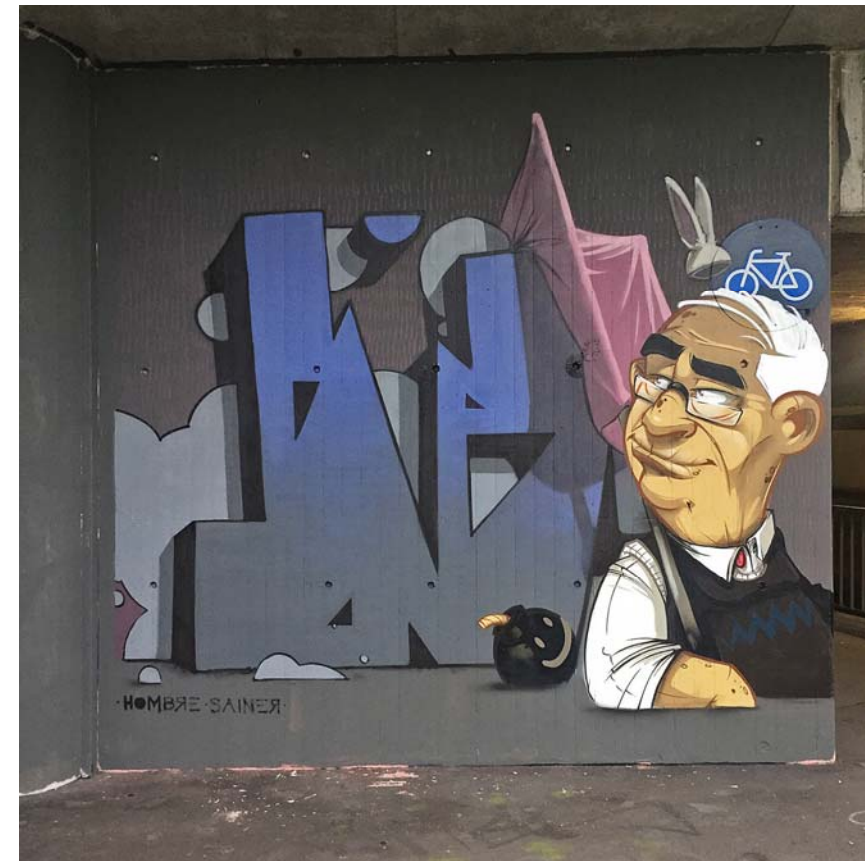
A.



SCHLOSSPARK

Diverse, jeweils temporär
seit 2012

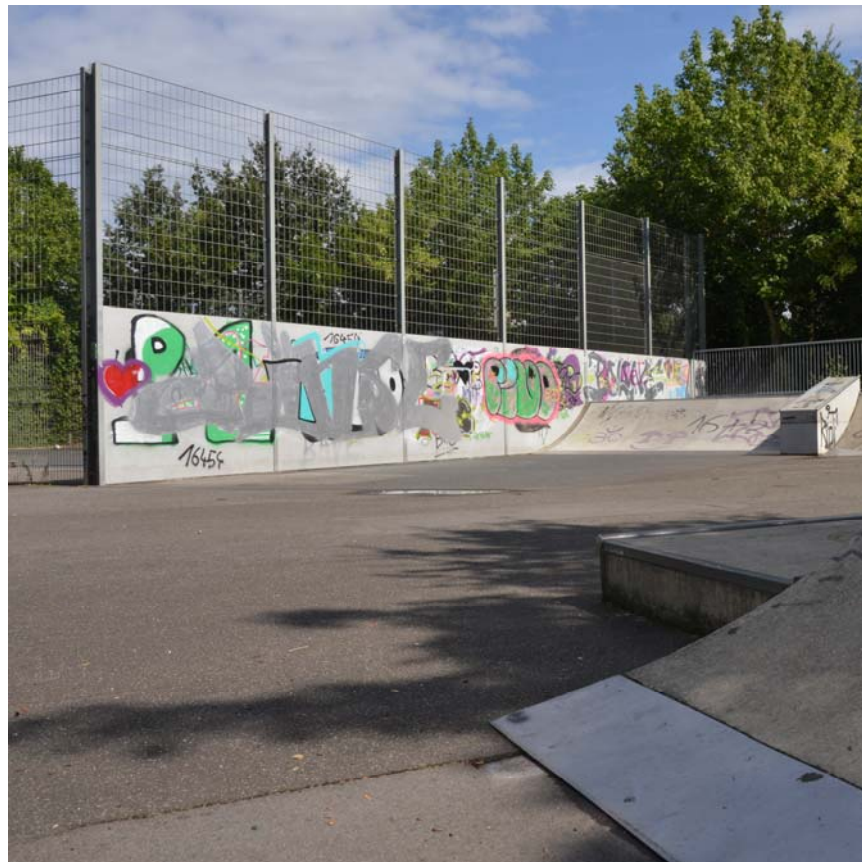
A.



SCHLOSSPARK

Diverse, jeweils temporär
seit 2012

A.

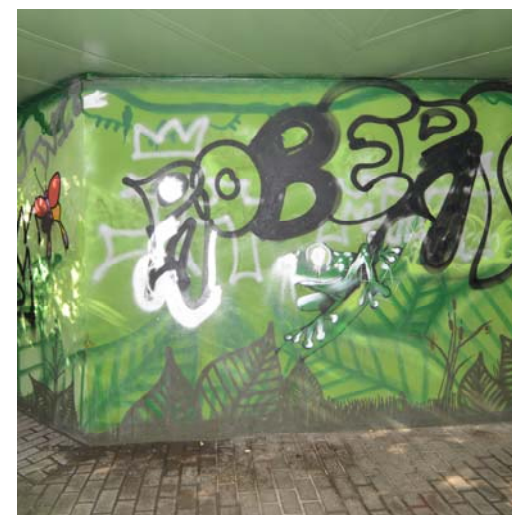


SKATERANLAGE

Seckenheim, Neuenheimer Straße
Diverse, jeweils temporär
seit 2015



A.



RHEINAUER SEE | WC

FameDrang
„Einmal“-Legalfläche, undatiert

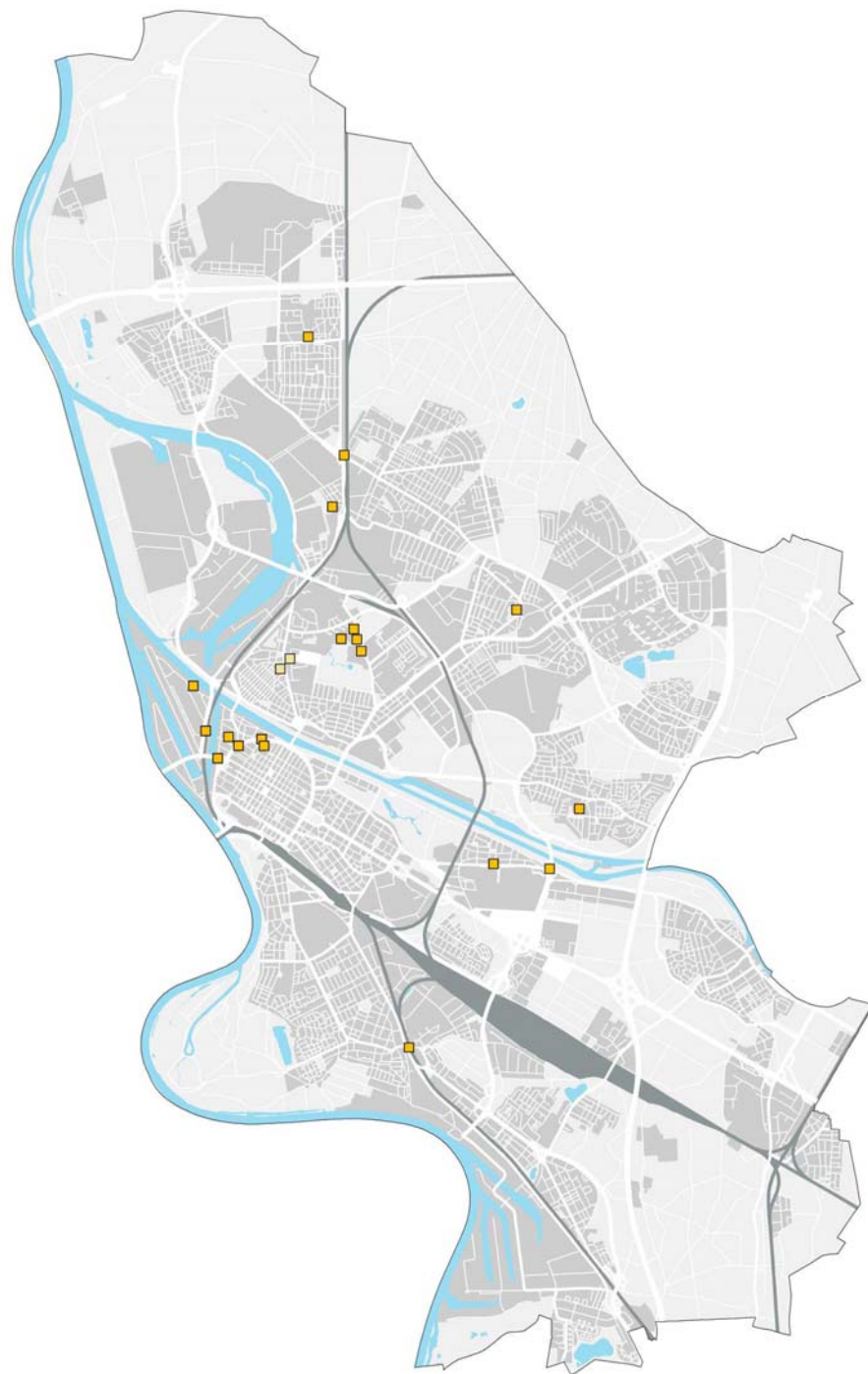
A.



SPIEGELPARK MAUER

Diverse, jeweils temporär
geduldet





PARTIZIPATIONS- PROJEKTE

Lokales Engagement, in Quartier und Nachbarschaft verankert.

B.

Partizipationsprojekte

sind betreute (meist einmalige) Gestaltungen von Flächen mit lokalen Akteuren. Der gestalterische Anspruch steht dabei nicht immer an erster Stelle, die Bandbreite der Ergebnisse ist dem entsprechend mit Hinblick auf die künstlerische und gestalterische Qualität sehr groß. Es besteht allerdings durchweg der Anspruch einer dauerhaften Gestaltung. In erster Linie stärken diese Projekte die Identifizierung mit dem öffentlichen Raum, bieten eine Gelegenheit dazu Verantwortung zu übernehmen und sie stärken Gemeinschaft und Nachbarschaft.

Sie stehen oft vor dem Problem unklarer Möglichkeiten hinsichtlich Budget, Betreuung und der Umsetzung. Oft entwickeln sich erst im Rahmen des Projektfortschrittes spät Möglichkeiten, die am Anfang kaum absehbar waren.

Steht früh ein klarer Rahmen fest, der eine zielgerichtete Konzeption und Planung ermöglicht und—sehr entscheidend— eine Begleitung durch einen geeigneten Künstler oder Kurator, können sie aus gestalterischer Sicht sehr gute Ergebnisse und Beiträge liefern, das Stadtbild auch aus fachlicher Sicht zu bereichern.

Leider zeigt sich, dass gerade viele dieser Projekte oft keinen länger andauernden Respekt der illegalen Szene bekommen. Insbesondere „Tagger“, „Toy-Crosser“ und Parolen-Schmierer scheinen teilweise noch herausgefordert.

B.



FAMEDRANG u. A.

„Welcome to the Jungbusch“
Hafenstraße, Auflager
Kurt-Schumacher-Brücke, 2007

B.



DIVERSE

NVK, Teufelsbrücke
Jugendini. Jungbusch
Entstehung undatiert

B.



STUDIO 68 u. Schüler

Feudenheim- und Brüder-Grimm-Schule, Stadtbahnunterführung, 2015

B.



SUSANNA WEBER

Wanda Stokwicz, u. A.
Beilstr. | Böckstr.
1993 | 2007 | 2012

B.



FAMEDRANG u. Schüler

Kepler-Schule, K5
2009 | 2010

B.



MICHAEL VOGT u. A.

Rudi-Baerwind-Platz
2010

B.



MOOHEE u. A.
Jugendhaus Schönau
2011



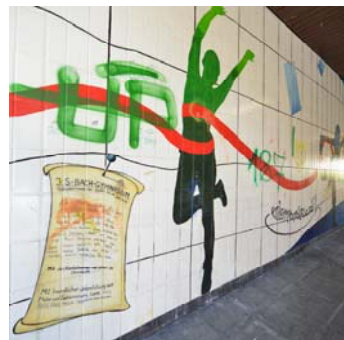
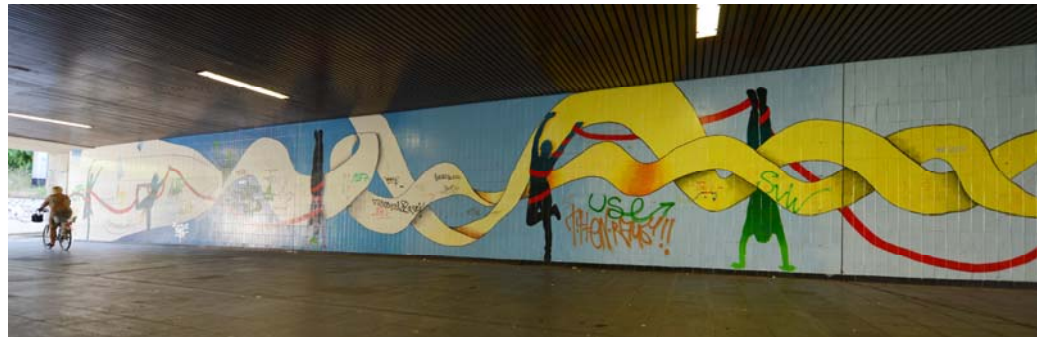
B.



DIVERSE
Obere Riedstraße 7 „Klimakurs“
Klimaschutzagentur, 2015

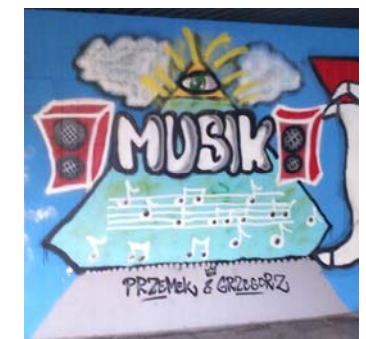
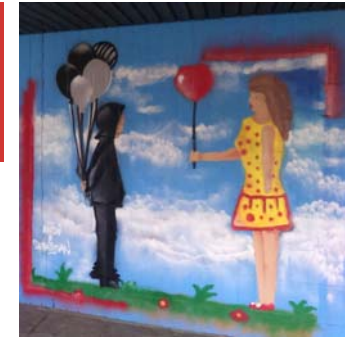


B.



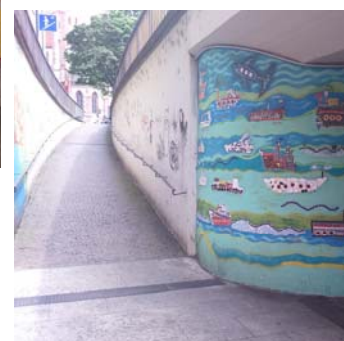
SCHÜLER Neckarauer Schulen
Morchfeld-Unterführung
2010 und 2012

B.



KEPLER-SCHULE
K5 Unterführung
2016

B.



DIVERSE

Dalberg-Unterführung, 2009
Projekt „Tunnelkunst“

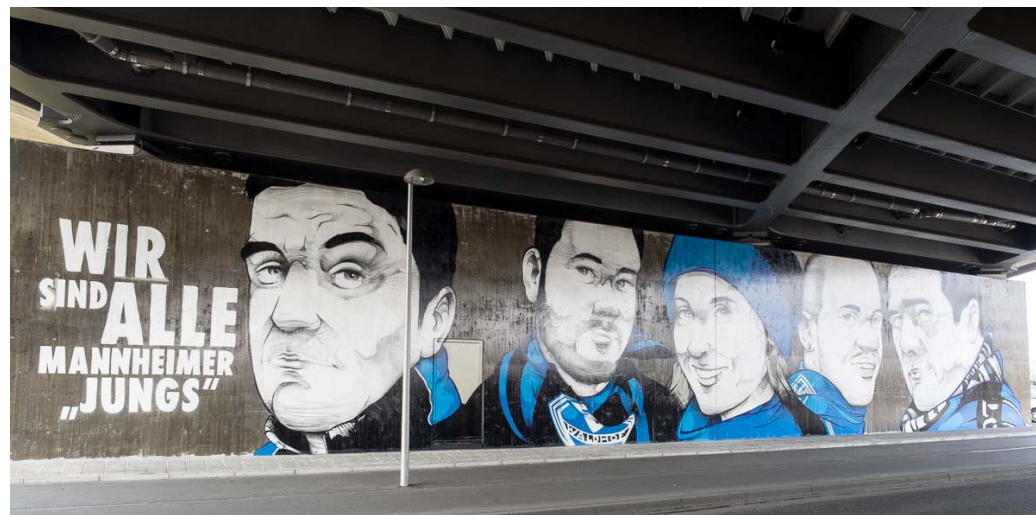
B.



PRO WALDHOF

Sepp-Herberger-Platz
2015

B.



HOMBRE für Pro Waldhof
Sonderburgerstraße | Wald-
straße, Walter-Pahl-Brücke
2014

B.

Handelshafen, 2014



Neuer Messplatz, 2013



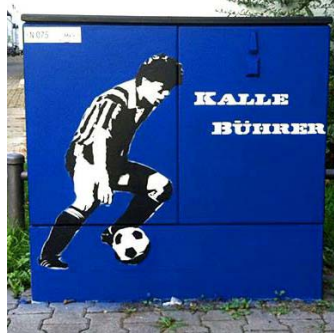
Waldhofstraße 201, 2013



Carlo-Schmid-Brücke, 2013

PRO WALDHOF

B.



PRO WALDHOF
MVV Schaltkästen, stadtweit
Entstehungen undatiert

B.



DIVERSE

Schaltkästen, stadtweit
Entstehungen undatiert

B.



DIVERSE

Herzogenried
Quartiersmanagement
Entstehungen undatiert

B.



MOOHEE

Am Schulgarten 5
2009

B.



MOOHEE

Am Brunnengarten 6
2010

B.



BAHAIDEN

Zum Herrenried 3
2013





CONVENTIONS | EVENTS | KUNSTPROJEKTE

Die kuratorisch bespielte Legalfläche



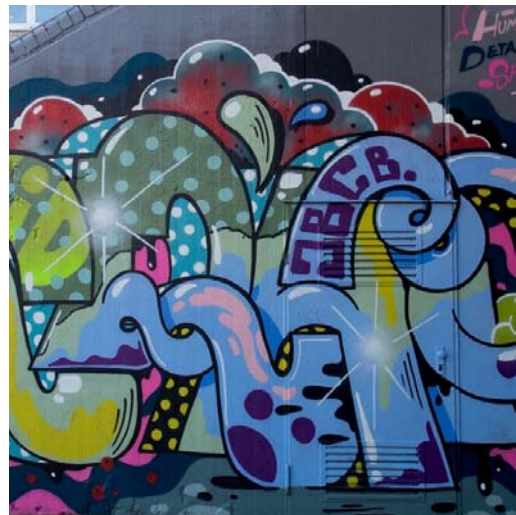
Conventions | Events | Kunstprojekte

sind (meist temporäre) Legalflächen, die betont unter Kultur- und Kunstaspekten moderiert und organisiert gestaltet werden. Bislang gibt es in Mannheim nicht viele bekannte dauerhafte Werke dieser Entstehung. Schwerpunkt ist in der Regel Kunst- und Kulturarbeit.

Die Ergebnisse sind überwiegend von hoher Qualität und gerade im Rahmen von Events und Conventions auch von hoher Dichte und meist nahe an der Street-Art Szene. Meist sind sie daher auch kurzlebig, flüchtig und temporär angelegt und werden überwiegend von einem spezifischen Publikum wahrgenommen.

In einigen Fällen bleiben, nicht zuletzt vermutlich dank der hohen Qualität, allerdings auch Werke längerfristig erhalten. Gerade diese Kategorie ist allerdings auch nur bedingt trennscharf, da sie oft eng mit Partizipation, wie auch privatem Engagement, verknüpft ist.

C.



DIVERSE

Forum Neckarpromenade, NUB
Entstehung undatiert

C.



TEEJAY + BASCO

Waldhofstraße
Lichtmeile, Entstehung undatiert

C.



DIVERSE

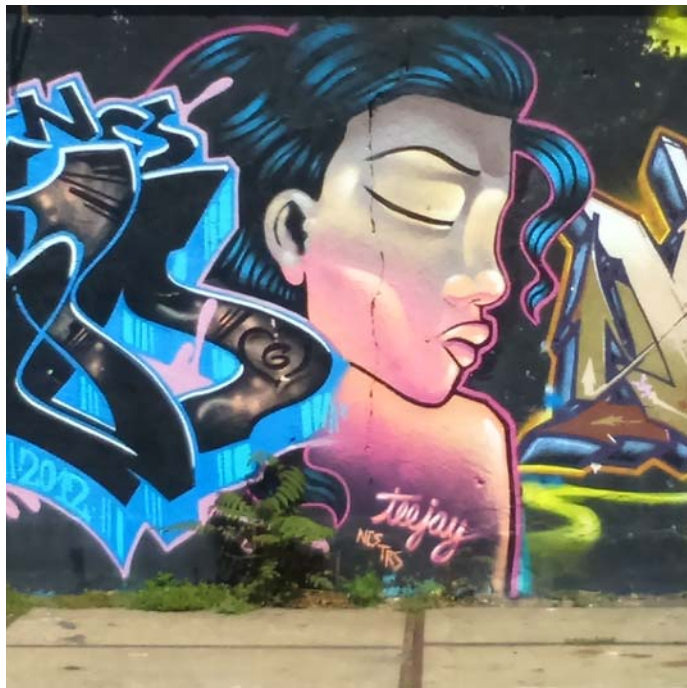
Neumarkt, MVV Station
Entstehung undatiert

C.



DIVERSE

D7, 22Turnhalle
Entstehung undatiert



DIVERSE
NVK, Teufelsbrücke
2012



ASAD BARNOEV
Parkring „Usbekisches Ornament“
2006 „Pattern Project“



NAIM NIGMATOV
Parkring, Sgraffito-Workshop
2011 „Pattern Project“

C.



„straight letters“,
temporär 2012



Oliver Hölzl,
temporär 2012



Ruben Schneider,
temporär 2013

C.

Jens Besser,
temporär 2013



Juliah,
seit 2014



„SPIRAL“

A5, Bunkereingang
2012-2014, Galerie Stoffwechsel

C.



TEEJAY

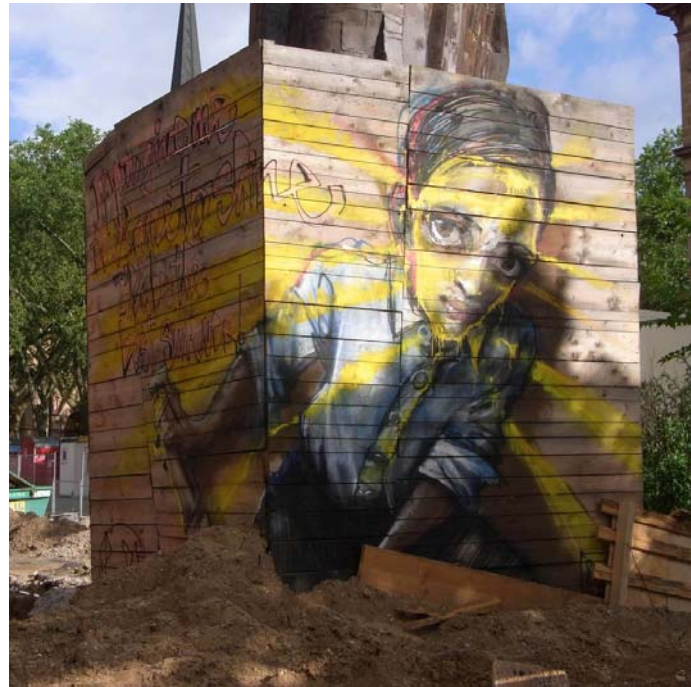
Neckarstadt-West, Lichtmeile
2015

C.



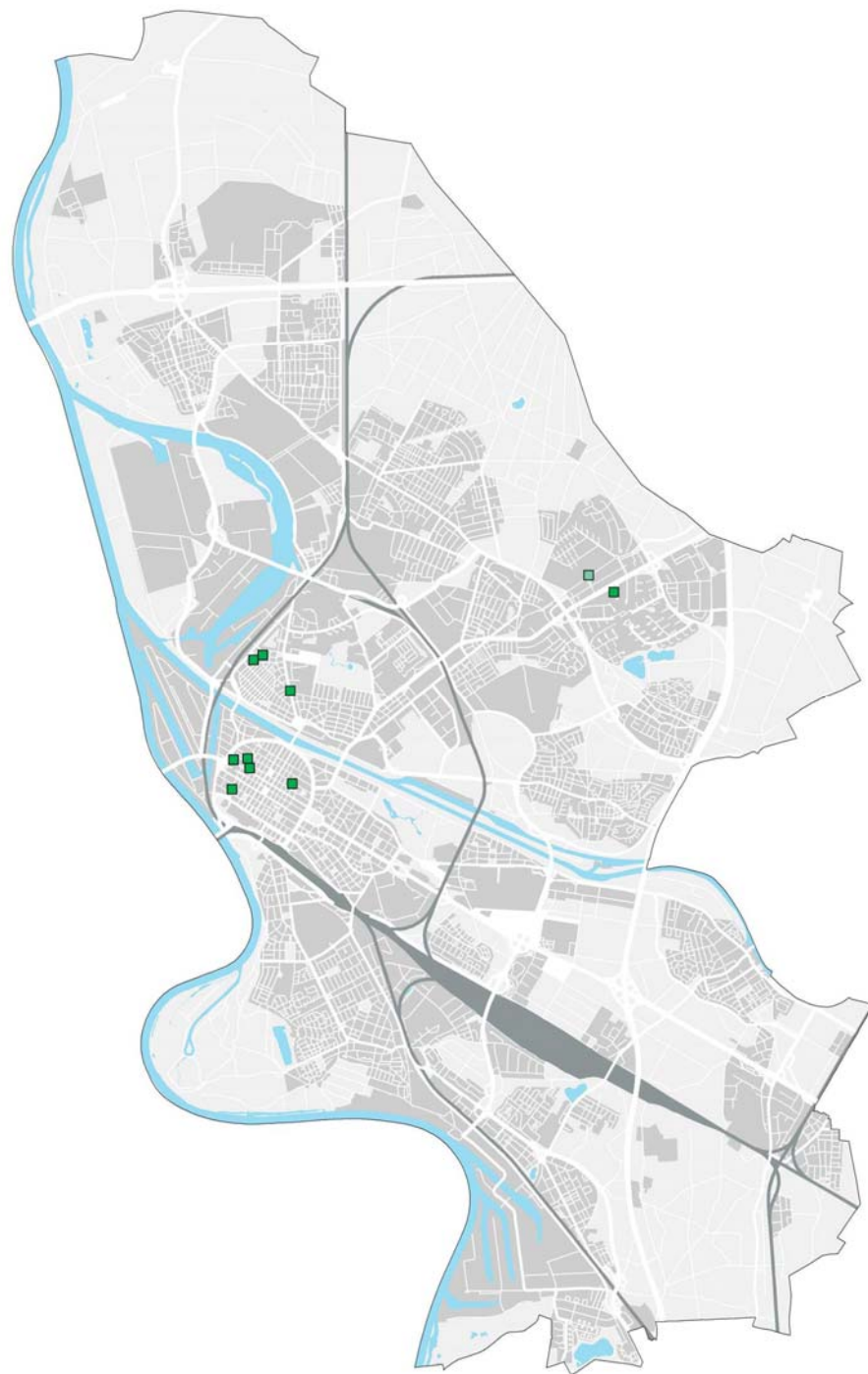
**GONZALO MALDONADO
MORALES**

Quartiersplatz Jungbusch
temporär 2011-2012



HERAKUT
 Kunsthalle, Bauzaun
 „If you don't harvest their thoughts
 they'll go“ &
 „If you give me the chance to shine I'll
 be the best sun ever“
 temporär 2011-2013





STADT- WAND- KUNST

Die „Dauerausstellung“ im öffentlichen Raum

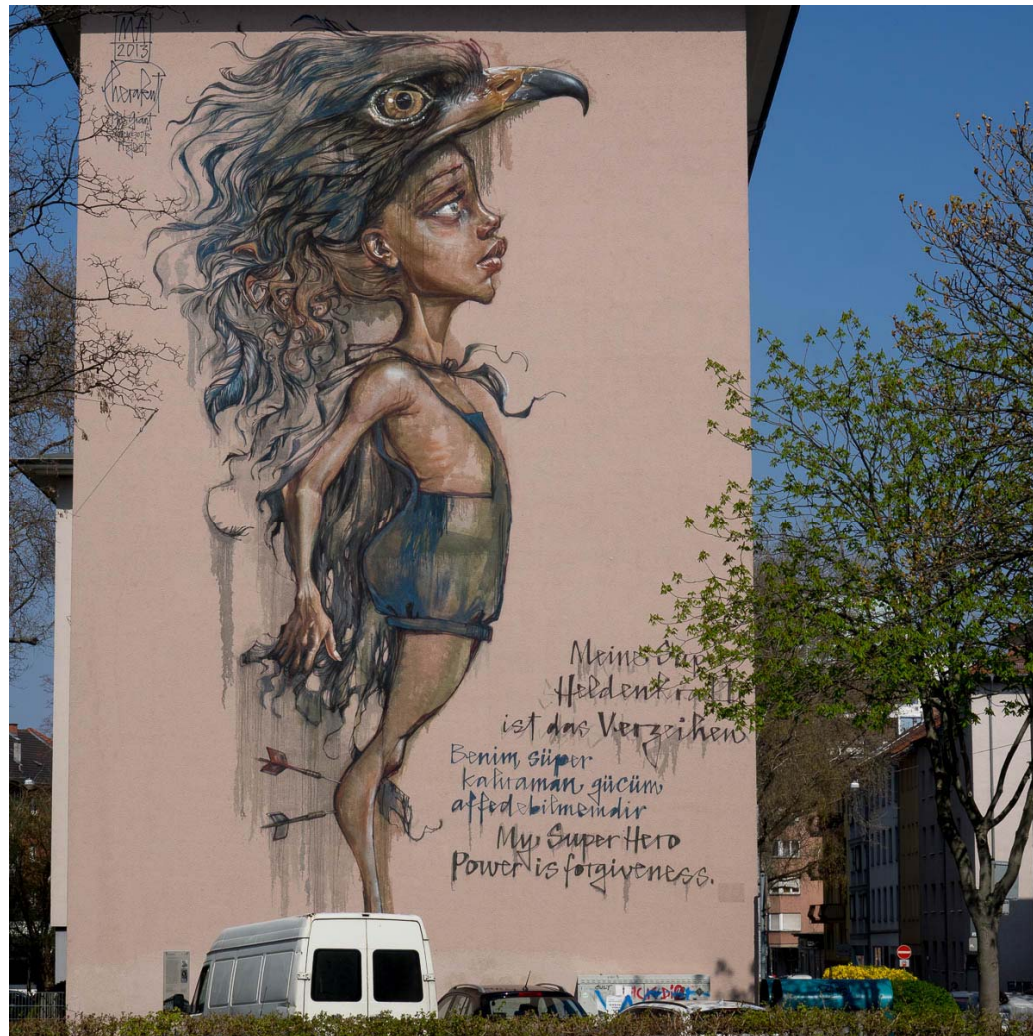
Stadt - Wand - Kunst

ist das Konzept einer dauerhaften über das Stadtgebiet verteilten Open-Air-Galerie für Murals von überwiegend bekannteren Künstlern, das zur Zeit in einem festen Rahmen gesponsert und zudem auch dieses und vergangenes Jahr gefördert wurde. Zielsetzung ist kulturelles Stadtmarketing und eine gezielte, kunstbetonte Gestaltung. Die Flächen sind groß, prominent, aber schwer zugänglich.

Die Idee einer Sammlung als Dauerausstellung im öffentlichen Raum ist mehr als eine Folge von Kunstprojekten mit dauerhaften Ergebnissen in Folge, sondern verknüpft inhaltlich die Entwicklung von Graffiti und Street-Art zur Urban-Art als legale und assimilierte Kunstform, letztendlich in experimenteller Weise, mit musealkuratorischen Aspekten zu Fragestellungen, die in dieser Entwicklung noch Antworten suchen.



D.



HERAKUT

F6, 1-5 „My Superheropower...“
aus „The Giant Storyboard“, 2013

D.



ASKE

F6, 8 „The Modern Thinker“
2014

D.



**HOMBRE, BOOGIE,
SWEETUNO, MEINER**
Franklin, temporär 2015

D.



SOBEKCIS
Zeppelinstr. 20-24 „Motion“
2015

D.



SATONE

Kleestraße 6 „Insomnia“
2015

D.



STOHEAD

S5, 12-17 „Rhythm“
2015

D.



SAINER (ETAM)

Waldhofstr. 56
2016



D.



MEHRDAD ZAERI

B6, 4 „Freiheitstesterin“
2016



D.



BEZT (ETAM)

E7, 22 „Europa“
2016



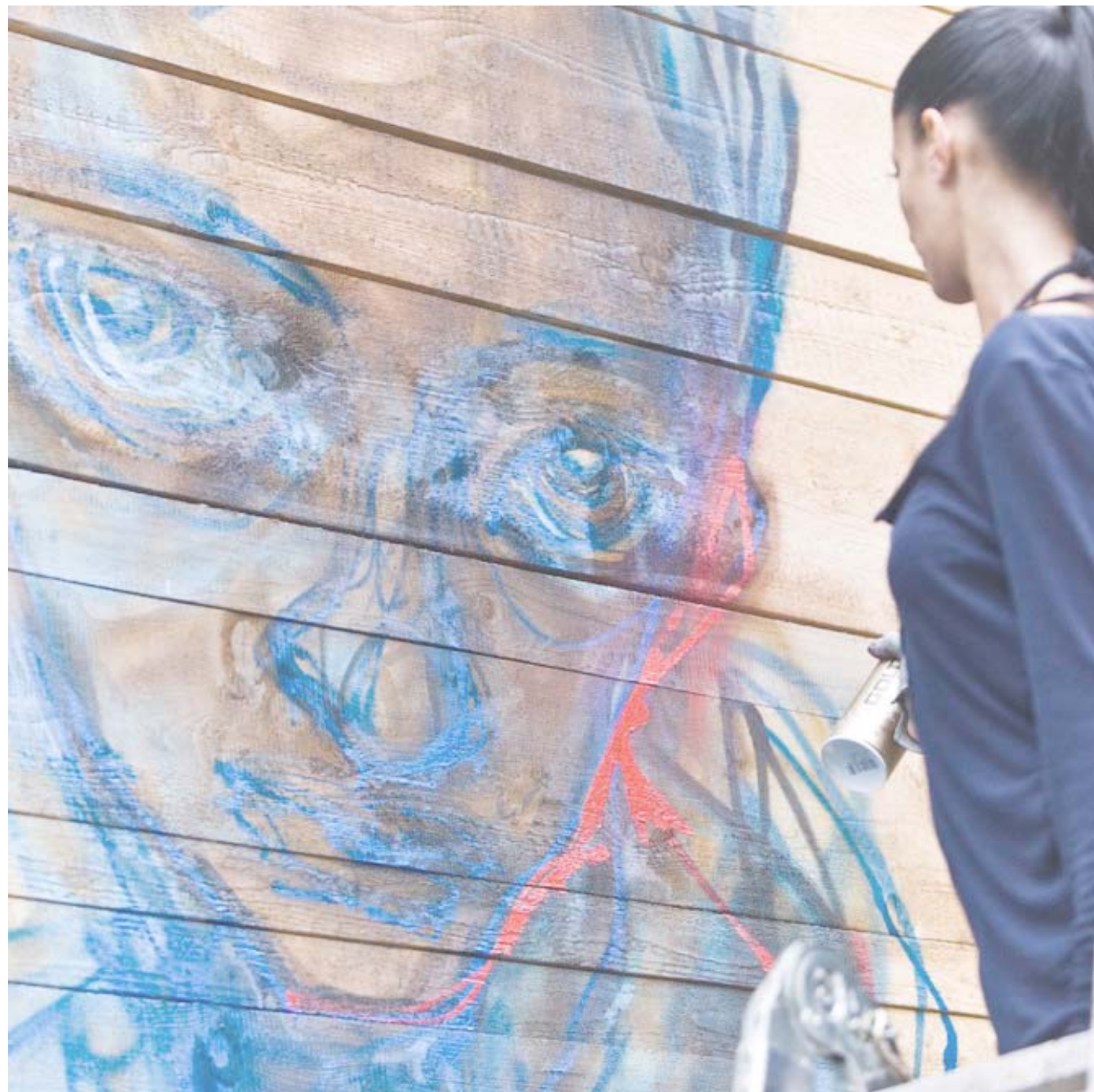
D.



HENDRIK BEIKIRCH

Brandenburgerstr. 44 „Vera“
2016







PRIVATE AUFTRAGS- GESTALTUNGEN

Von persönlichem Gusto bis Mäzenatentum

Private Auftragsgestaltungen

sind in hohem Maße durch den Geschmack und die Motivation des Auftraggebers bestimmt und inhaltlich eine Fortführung der klassischen „Kunst am Bau“ mit neuen Ausdrucksmitteln.

Es finden sich fast alle Spielarten und Qualitäten in dieser Entstehungskategorie wieder. Das Spektrum reicht von Verschönerungen an der Grenze zum Kunsthandwerk bis hin zu exzellenten Kunstwerken.

Bis auf ganz seltene Ausnahmen sind sie allein durch die Eigentümerzustimmung legal und zulässig. Unter qualitativem Blickwinkel sind sie für das Stadtbild teilweise nicht ganz unproblematisch, da sie „verfahrensfrei“ passieren.

Des Öfteren binden sie sich allerdings auch in übergeordnete Rahmen und Konzepte aus Kategorie C. ein, beziehungsweise diese entfalten eine katalytische Wirkung für die Entstehung.





E.



BENJAMIN BURKARD

NVK, Teufelsbrücke „Ökosystem“
Nachtwandel, 2015
TBS Transportbeton

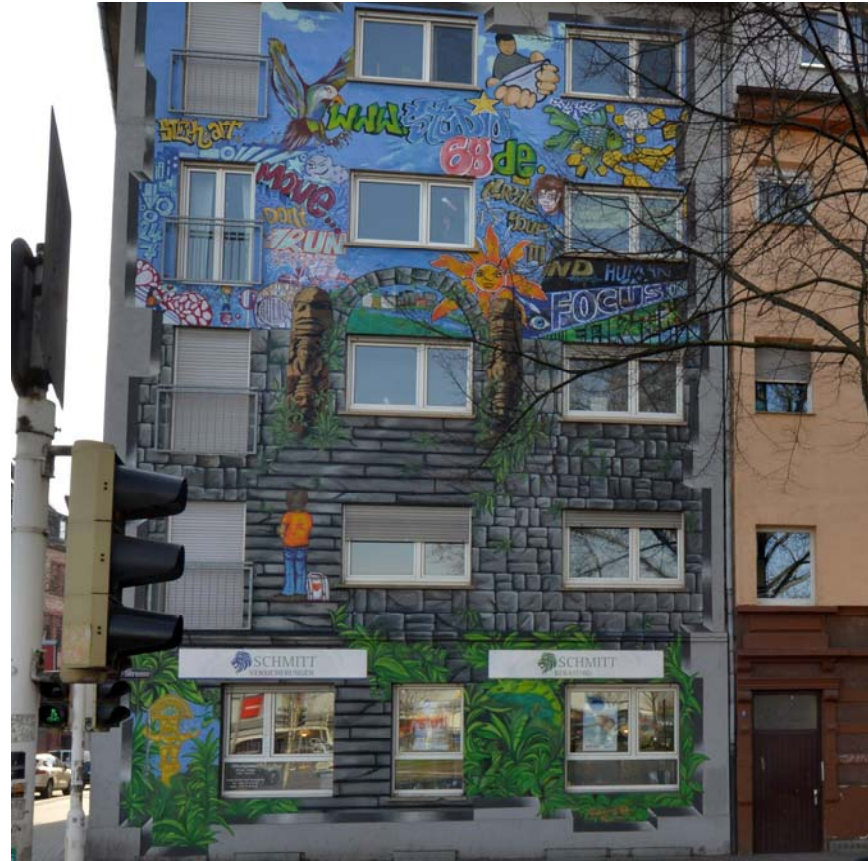


E.



CASE MA'CLAIM
Rheinvorlandstr. 7 | Speicher 7
2013

E.



STUDIO 68
Dalbergstraße 35
Entstehung undatiert

E.



STUDIO 68

L10, 4-6, Karl-Weiss-Heim
Entstehung undatiert

E.



UNBEKANT

Auf dem Sand 29-31
Entstehung undatiert

E.



UNBEKANNT

Ulmenweg 55
Studentenwerk
Entstehung undatiert

E.



UNBEKANNT

G7, 26 + 28
Studentenwerk
Entstehung undatiert

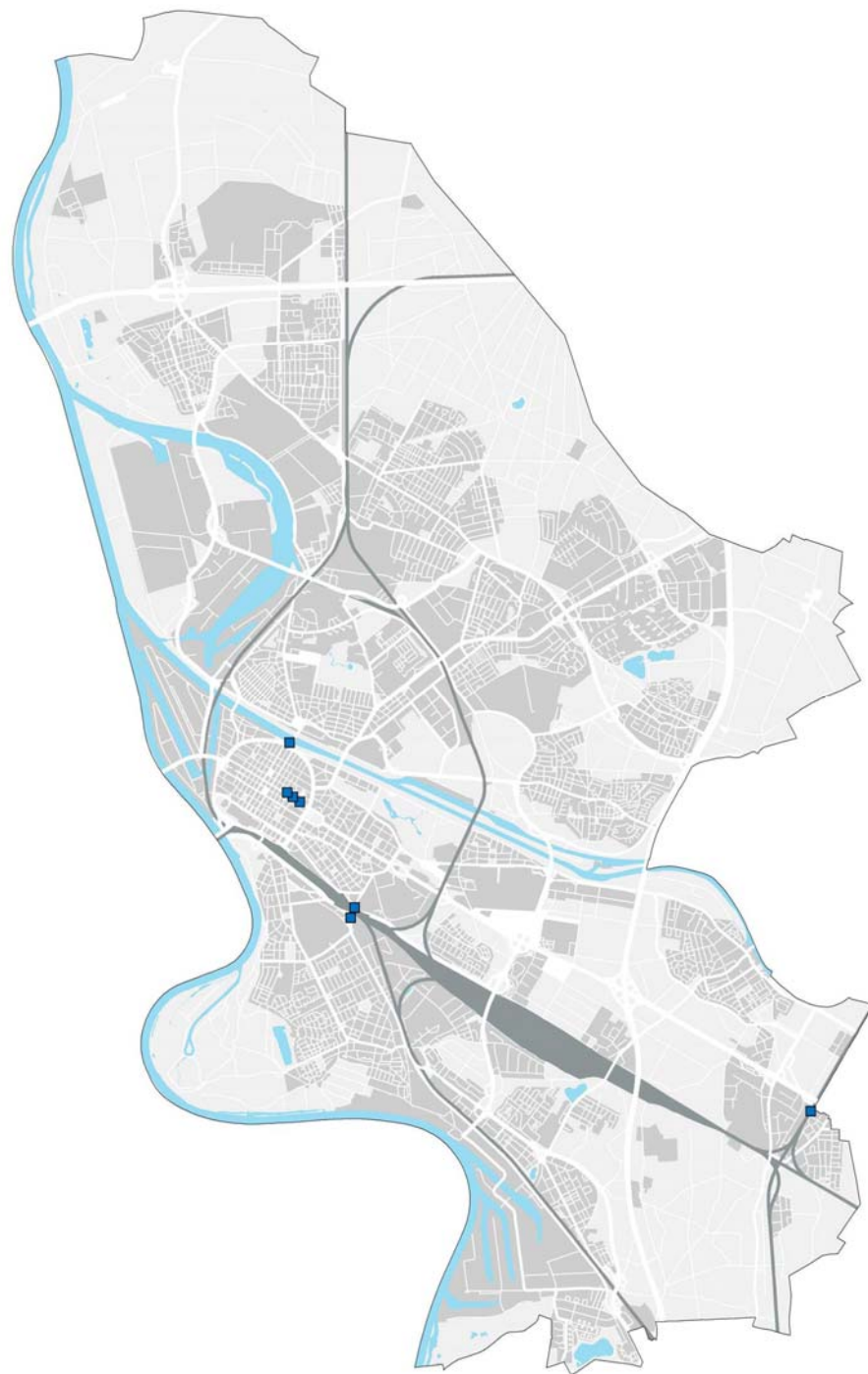
E.



BENJAMIN BURKARD

Beilstr. 26 „Die Propellerwächterin“
2015





ÖFFENTLICHE AUFTRAGS- GESTALTUNGEN

Kunst am Bau mit Urban-Art

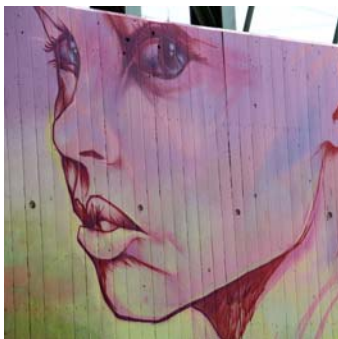
Öffentliche Auftragsgestaltungen

sind die gezielten Gestaltungen prominenter Flächen mit künstlerischem und baugestalterischem Anspruch durch „professionelle“ Künstler. Sie werden kuratiert und sind eine Spielart von Kunst am Bau. Meist erfolgt eine Gestaltungs-| Künstlerkonkurrenz mit Auswahlgremium und Bürgereinbeziehung zur Auswahl von Motiv und Künstler.

Die intensive Auseinandersetzung mit Ort, Bau, Idee, Möglichkeiten und konzeptioneller Zielsetzung führt zu Lösungen, die den Geist und die Sehgewohnheiten von Graffiti & Co mit dem Anspruch einer langfristigen Baugestaltung durch Kunst am Bau zusammenführen und zur spezifischen Lösung entwickeln.

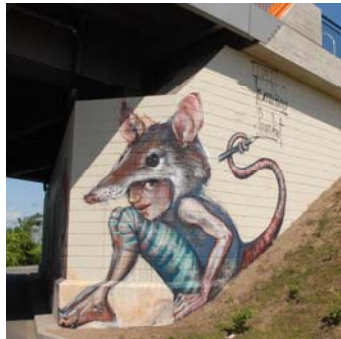
F.

F.



**GONZALO MALDONADO
MORALES**
Neckarauer Übergang, 2012

F.



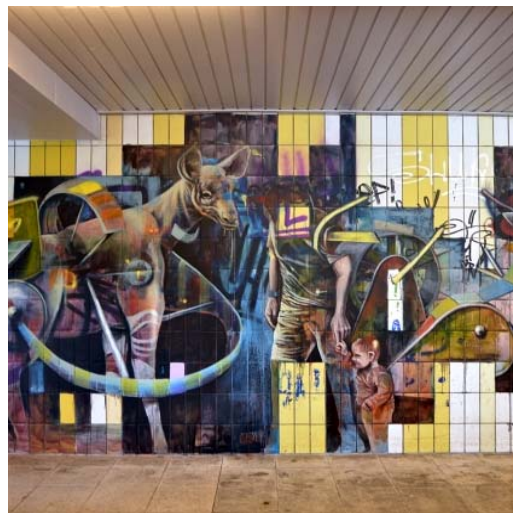
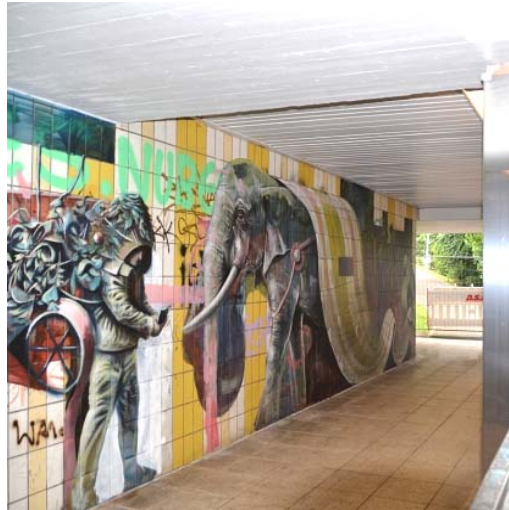
HERAKUT
Neckarauer Übergang
„brothers helping sisters...“ &
„the old can learn from the young...“
2012

F.



TASEK
Platanenstraße „Dynamik“
2014

F.



BENJAMIN BURKARD

Kurpfalzbrücken-Unterführung
„Systema naturae“, 2016

F.



JULIAH

Fressgasse P6 | P7 „Reconnect“
2016

F.



JULIAH

Fressgasse P5 „Reconnect“
2016

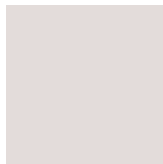
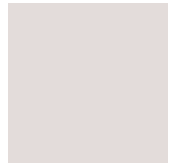
F.



JULIAH
Fressgasse Q5 „Reconnect“
2016

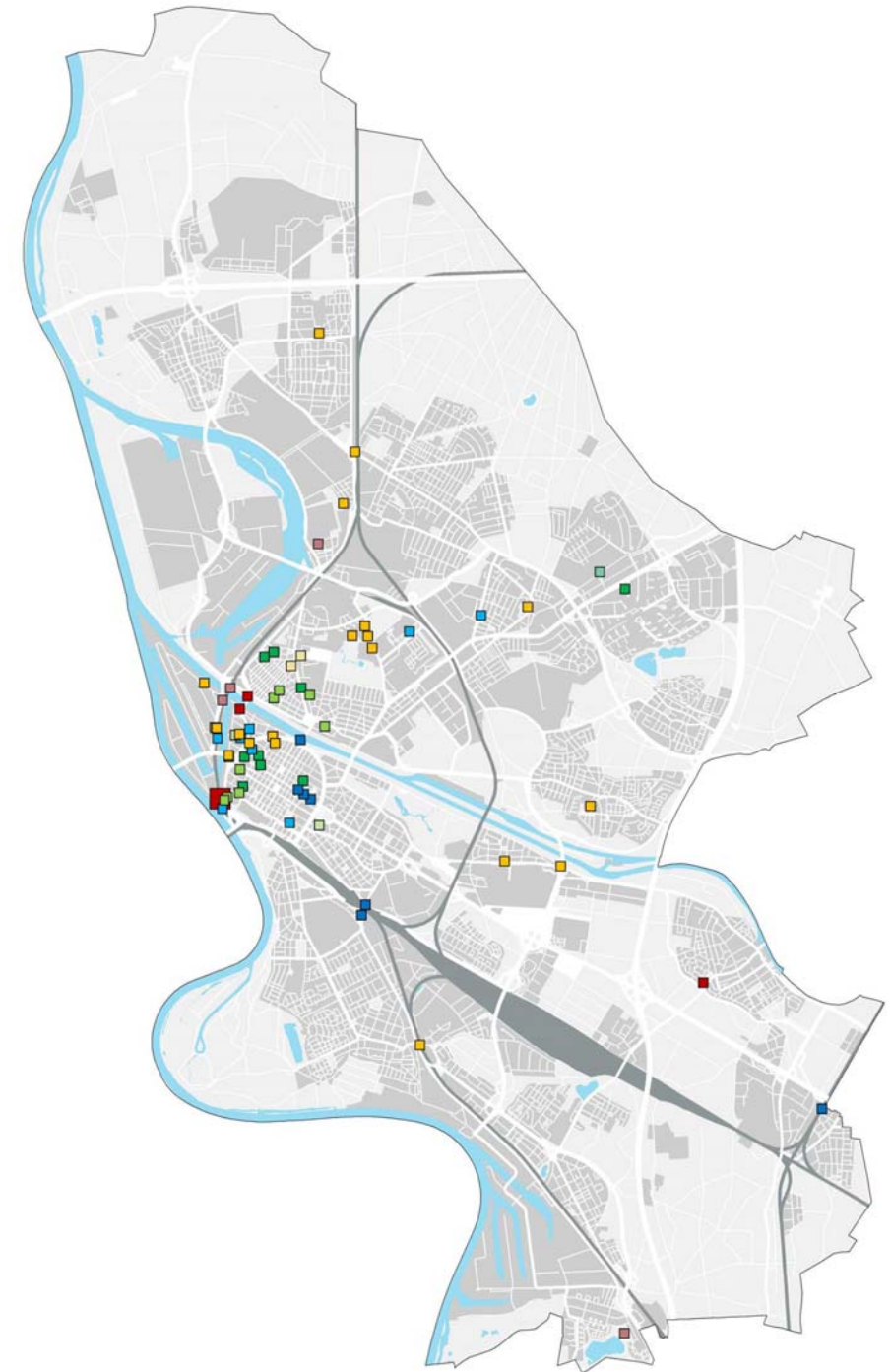
MAPPING LEGALE STREET-ART

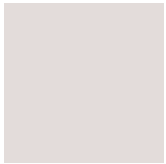
Gesamtkartierung legaler Werke in Mannheim, ohne MVV
Schaltkästen



BE A SCOUT

Sie kennen noch ein Werk?
Dann senden Sie doch ein Foto
mit Ortsangabe und möglichst
weiteren Infos an uns.





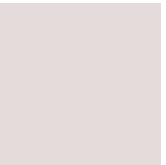
Bilder

Stadt Mannheim, FB Stadtplanung:
Harald Thiele, Norbert Gladrow

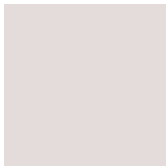
Galerie „Stoffwechsel“:
Petra Stamm

Kooperationspartner:
„Stadt-Wand-Kunst“: Manuel Wagner, Alexander Krziwianie,
Frank Bässler

Internet + Social Media:
<https://de-de.facebook.com/MannheimStreetart>
<https://dosenkunst.wordpress.com/2015/05/01/mannheim-kleiner-graffiti-streetart-reisefuhrer-2015/>
<http://ilovegraffiti.de/?s=mannheim>
www.stadt-wand-kunst.de
<https://www.tripmii.com/destination/show/id/1850>
<http://soschyontour.de/street-art-tour-in-mannheim/>
http://www.pro-waldhof.de/aktivitaten/streetart_graffiti
<https://www.facebook.com/prowaldhof>
<https://www.facebook.com/AddictzGraffitipark/>
<http://www.stoffwechselgallery.com>







BE A SCOUT

Sie kennen noch ein Werk?
Dann senden Sie doch ein Foto
mit Ortsangabe und möglichst
weiteren Infos an uns.

Stadt Mannheim

FB Stadtplanung

www.mannheim.de

61stadtraum@mannheim.de

Idee + Umsetzung: Harald Thiele

November 2016

print on demand

